

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verdrucker-Einrichtungen, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,65 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Messe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amtlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf., Tabellarischer Satz 60%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Dorn, Oberfelma, Niederfelma, Weißbach, Ober- und Niederlitzschau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. F. Förster's Erben (Inb. J. B. Mohr)

Schriftleiter: J. B. Mohr in Pulsnitz

Nummer 230

Montag, den 1. Oktober 1928

80. Jahrgang

Das Wichtigste

„Graf Zeppelin“ wird Nord- und Ostdeutschland einen Besuch abstatten
In Straßburg stürzten durch Bauarbeiten zwei Häuser ein.
Die deutschen Gangsterkennzeichen von Winterfeld und Eichler sind am Sonntag in Charlottendale gelandet und beabsichtigen am Montag nach Moskau a. Don weiter zu fliegen.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Berichtigung.) In der Bekanntmachung Volksbegehren „Panzerkreuzerverbots“ ist in Absatz III ein Druckfehler unterlaufen. Es muß heißen: Zum Zwecke der Eintragung ist das unter 1 genannte Geschäftszimmer wie folgt geöffnet: Montag bis Freitag früh 8 bis mittags 1/11 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Pulsnitz. (Auszeichnungen.) Der für Hoch- und Gebrauchszucht angeführte deutsche Schäferhundbrüder „Erich von Großhüningen“ S. Z. 268893 H. G. U. Sch. H. Beförderer Richard Bentsch, Pulsnitz, ein zur Zucht empfehlenswerter Rüde erhielt auf sämtlichbestimmten Schauen, „Sehr gut“ und Ehrenpreise: Dresden (Kynologische) f. g. E. P., Breslau (Hauptzucht) f. g. E. P., Plauen (Kartell) f. g. E. P., Pulsnitz (Postenschau) f. g. E. P., Weißwasser (Postenschau) f. g. E. P., Görlitz (Sonderzucht) f. g. E. P.

Pulsnitz. (Der Besuch einer Töpferei in Pulsnitz.) Ein sonniger Septembertag! Ich wandere durch die Straßen des alten, hübschen Städtchens Pulsnitz, das vor einigen Jahren sein 550jähriges Jubiläum feierte. An einem der Marktplätze bleibe ich an einem Schaufenster stehen, angezogen durch die hübschen, künstlerischen Töpfereien, die freundlich bemalt sind. Es lockt mich, einzutreten — die alte Tür dreht sich schwer in den Angeln, ein Glöckchen schrillt, ich befinde mich in einem dunkleren Raum, an dessen Ende aber ein Hof in leuchtender Sonne liegt. Dieser Hof! Lang und schmal, links eine alte Mauer, rechts die Werkstätten; ein leuchtend blauer Himmel schaut herab, man ist ganz in den Süden versetzt. Zwischen altem Gerümpel haucht ein Kästchen nach den Sonnenstrahlen, der große Baum spendet kühlen Schatten. Freundlich werden die Werkstätten gezeigt. In einem Raume bemalen zwei Frauen nach eigenem, feinem Geschmack die Tongegenstände künstlerisch hübsch; matt und stumpf sehen die Farben auf dem ungebrauchten Ton aus, den Hochglanz erhält er erst nach dem Brennen. Am Ende des Hofes arbeitet der weißhaarige Meister eifrig, in einer anderen Werkstatt dreht der Gehilfe den Ton zu hübschen Formen. Wie viel sorgfältige Arbeit gehört doch dazu, bis so ein Topf fertig ist! Ich folge meiner Führerin eine steile Treppe ins erste Stockwerk. Welch eine Fülle der verschiedenen, hübschen Tonwaren lagert da! Ganz große, elegante Vasen bis zu den kleinsten Töpfchen, außerdem Teller, Kaffee- und Teekannen, Tassen, Bierbecher, Aschebecher, Leuchter usw. Die Auswahl ist schwer — endlich gehe ich mit meinem Paket, dessen Inhalt mich an Pulsnitz erinnern soll, die Treppe hinab. Noch einen Blick in den sonnendurchfluteten Hof — das Glöckchen schrillt — ich befinde mich wieder im täglichen Leben, in der Wirklichkeit. Hinter mir liegt es wie ein Traum, wie: „Es war einmal...“

(Verlängerte Geltungsdauer der Eisenbahnmontatskarten.) Die Reichsbahnverwaltung hat, damit die Reisenden, die für September Monats- und Schülermonatskarten 2. und 3. Klasse besitzen, an der Verbilligung dieser Karten nach den neuen Tariffätzen teilnehmen können, bestimmt, daß die Geltungsdauer dieser September-Monatskarten bis 10. Oktober einschließlich verlängert wird. Vom 7. Oktober an gelten die neuen Preise für Monatskarten aller Art. Die September-Monats- und Schüler-Monatskarten 4. Klasse gelten, da ihre Preise unverändert sind, dagegen nur bis 30. September.

(Wann kann die Luftbarkeitssteuer vom Einkommen abgezogen werden?) Ein für alle von der Luftbarkeitssteuer betroffenen Personen oder Kreise sehr wichtiges Urteil fällt vor kurzem der Reichsfinanzhof. Als der Berliner Gastwirt G. zur Einkommensteuer für das Jahr 1925 herangezogen wurde, verlangte er, daß die von ihm entrichtete Luftbarkeitssteuer in Abzug gebracht werde, da sie zu den Werbungskosten zu rechnen sei. Mit diesem Einspruch hatte G. indes keinen Erfolg. Dagegen erkannte

Bodenreformer und Agrarsteuern

Curtius für die Stresemann-Politik

Roblenz, 1. Oktober. Auf der Tagung des Bundes Deutscher Bodenreformer sprach am Sonntag Geheimrat Regierungsrat und Landesökonomrat Professor Vereboe über die Bedeutung der Steuerfrage für die Gesundung der Landwirtschaft.

Er wies auf den Zusammenhang hin, der zwischen den Zuständen auf dem Lande und den städtischen Wohnungsverhältnissen bestehe und erklärte, tiefste Ursache allen städtischen Wohnungsleides sei die Landflucht. An dem Rückgang der Landbevölkerung sei nicht nur der Landarbeiterstand, sondern auch der Bauernstand beteiligt. Zur Gesundung der krankhaften Verhältnisse, zur Förderung des Bauernstandes und zum Aufstieg der Landarbeiter seien Bildungspolitik, Lohnpolitik, Kredit- und Steuerpolitik notwendig. Am wichtigsten sei die Reform des Steuerwesens und darunter vor allem eine soziale Aus- und Neugestaltung der Grundsteuer, die sich heute ausschließlich nach der Ertragsfähigkeit richtet, ohne Rücksicht darauf, ob diese Ertragsfähigkeit von einem tüchtigen Landwirt ausgenutzt werde oder ob ein untüchtiger Mann weniger herauszuholen vermöge. Heute sei es so, daß der tüchtige Landwirt durch hohe Steuern belohnt werde. Eine schrittweise Erhebung der Grundsteuer ohne Schuldenabzug der Hauptsteuer sei der zweckmäßigste Weg, um die unglückselige Einkommensteuer, die unzweckmäßigste, im höch-

sten Grade unmoralische Steuer abzubauen, die besonders auch auf die Kleinlandwirtschaft verheerend wirke. Die Grundvermögenssteuern müßten selbstverständlich auf das Reich übergehen. Die Grundsteuer sei durch eine Erbschaftsteuer zu ergänzen.

Anschließend betonte der Redner, daß die Zukunft unseres Volkes von einer breiten mit dem Boden verwurzelten Mittelschicht abhängen und daß, um den Boden unseren Kindern zu erhalten, eine gründliche Reform unseres Steuerwesens eintreten müsse. Erst sie werde eine dichte, kaufkräftige Bauernbevölkerung schaffen.

Curtius für die Stresemann-Politik

Magdeburg, 1. Oktober. Auf den Diskussionsabend des wirtschaftspolitischen Ausschusses der Deutschen Volkspartei in Magdeburg beauftragte sich der Reichswirtschaftsminister Curtius u. a. auch mit den beiden außenpolitischen Problemen, der Reparationsfrage und der Frage der Räumung der besetzten Gebiete. Er kam dabei zu dem Ergebnis, daß es vollkommen abwegig sei, über die Stresemann-Politik den Stab zu brechen. Einmal aus dem Grunde, weil die entscheidenden Verhandlungen über eine endgültige Lösung beider Fragen erst bevorstünden und zum anderen, weil bisher von den Gegnern dieser Politik ein besserer Weg noch nicht gezeigt worden sei.

das von ihm angerufene Finanzgericht dahin, daß von dem geschätzten Einkommen des Beschwerdeführers noch 1360 Mk. Luftbarkeitssteuer in Abzug zu bringen seien. Dieser Entscheidung trat der Reichsfinanzhof im Prinzip bei, indem er auch seinerseits annahm, daß die Luftbarkeitssteuer abzugsfähig sei.

(Deckt euch rechtzeitig mit Kartoffeln ein!) Aus Landwirtschaftskreisen wird angeraten, sich in diesem Jahre möglichst sofort mit Kartoffeln wegen der zu erwartenden zeitigen Frostgefahr einzudecken. Dies zur besonderen Beachtung!

Ramenz. (Ein treuerbedienter Beamter der Reichssteuer-Verwaltung.) Der Vorstand des Finanzamtes Ramenz, Herr Regierungsrat Schreyer, trat am Sonnabend in den wohlverdienten Ruhestand. Ueber 40 Jahre hat er seine ganze Kraft, seine Erfahrung, sein reiches Wissen in den Dienst des sächsischen Staates, dann nach Uebernahme der Finanzverwaltung auf das Reich im Jahre 1919, in den des Reiches gestellt. Herr Regierungsrat Schreyer ist aus Johanneergeorgenthal gebürtig und aus der alten Schule der sächsischen, einst hochangesehenen erbklassigen Steuererhebung hervorgegangen. Am 1. Oktober 1919 trat er in den Dienst der Reichsfinanzverwaltung, von Zwolkau kommend, nach Ramenz versetzt, hat er, von hohem Blickgefühl und ausgeprägter Dienstreue befeuert, ohne Rücksicht auf die eigene Person und Bequemlichkeit, den schweren Anforderungen seines Amtes in vorbildlicher Weise entprochen. Die sich überfliegende Steuererhebung in den Inflationsjahren, das Zusammengehen der Steuern, welche früher bei den Stadträten und Gemeindeführern vereinnahmt wurden, in die Reichsfinanzkassen, verlangte von dem Amtsleiter und seinen Beamten fast Uebermenschliches, umso mehr als alle diese schweren Aufgaben ohne Zuweisung von Hilfskräften erfüllt werden mußten und nur durch Ueberarbeit bis tief in die Nächte hinein zu lösen waren. Daß dadurch bei so manchem Beamten der Finanzverwaltung die Gesundheit unterwühlt, Körper und Geist zermüht wurden, kann nicht wundernehmen, und auch der nun aus dem Dienst Scheidende ist wohl von diesen belagerten Begleiterscheinungen der übers Rote gebrochenen Vereinfachung des Steuerwesens nicht verschont geblieben. Und doch hat Herr Regierungsrat Schreyer in aufopfernder Weise in schwerer wirtschaftlicher Zeit und bis zuletzt seine ganze Kraft eingesetzt, um einen möglichst reibungslosen Verkehr zwischen dem Finanzamt und den Steuerpflichtigen zu erzielen und hat im Rahmen der Steuererhebung manche Härte der Gesetzgebung gelindert. Dem außerordentlich guten Vertrauensverhältnis, das sich bei seiner ausgleichenden, verständlich wirkenden Amtsführung zwischen Land- und Finanzamt herausgebildet hatte, ist es wohl zu danken, daß wir in Ramenz von ersten Ausschreitungen, wie sie anderwärts vielfach vorgekommen sind, verschont blieben. Auch sein pflichtvoller Verkehr mit der Industrie und anderen wirtschaftlichen Verbänden hat sowohl für die Veranlagungspflichtigen wie für die Steuerbehörde selbst in gleichem Maße sich wohlwollend ausgewirkt. Ein besonderes Verdienst darf sich Herr Regierungsrat Schreyer mit der glatten Abwicklung des Altbesitzes der Kriegsanleihe und insbesondere mit der Verwaltung der Liegenschaften des Reiches (Ausbau der Kasernen und der verschiedenen militärischen Gebäude zu Wohnungszwecken) zuschreiben. Mit seiner beruflichen Tätigkeit ging seine menschliche Herzengüte Hand in Hand; durch sein offenes und aufrechtes Wesen hat er sich die Wertschätzung vieler Kreise

der Bezirksangehörigen erworben. Unsere besten Wünsche geleiten daher den Scheidenden in seinen hoffentlich recht langen, von allen Beschwerden des Alters freien Ruhestand! — Nachfolger des Herrn Regierungsrat Schreyer wird Herr Regierungsrat Dr. Dreßler vom Finanzamt in Freital.

Dresden. (Besserung im Befinden des Landtagspräsidenten Schwarz.) Die Besserung im Befinden des Landtagspräsidenten Schwarz hat so gute Fortschritte gemacht, daß der Erkrankte dieser Tage aus dem Johannstädter Krankenhaus, in dem er mehrere Wochen zugebracht hat, entlassen werden konnte. Ob Präsident Schwarz die Geschäfte des Landtags schon vom November an führen kann, steht noch dahin.

Bereitete Verkehrsverbesserungen.

Eine Zeitlang fuhr zwischen Dresden und Leipzig ein Kraftomnibus, der einen Eildienst vermittelte. Man fuhr gerne mit diesem Wagen, die Fahrt war billig, man kam schnell vorwärts und Abfahrts- und Ankunftszeiten lagen bequem, namentlich für den Geschäftsmann. Infolgedessen rentierte sich diese Verkehrsstrecke auch. Möglicherweise wurde dieser Eildienst Dresden-Leipzig eingestellt. Warum? Die Oberpostdirektion Dresden hat Einspruch erhoben. Die 120 Kilometer lange Linie benutzte eine Strecke von acht Kilometern Entfernung lang die gleiche Straße, auf der von der Oberpostdirektion Dresden ein Postomnibusverkehr schon eingerichtet ist, nämlich von Dresden nach Coswig. Die Oberpostdirektion ist dem Buchstaben nach im Recht, sie kann verlangen, daß eine von ihr befahrene Straße nicht noch einmal befahren wird; sie nimmt aber keine Rücksicht auf die Förderung des allgemeinen Verkehrs.

In dem Bestreben, den allgemeinen Verkehr zu heben, möchte die Stadt Leipzig neben anderen Schnellverkehrs-linien auch eine solche durch Autobus betriebene Linie zwischen Leipzig und Silenburger einrichten. Gegen diesen Plan hat die Stadt Halle Einspruch erhoben, weil — Silenburger zum halleischen Wirtschaftsgebiet gehöre.

Eisenbahnlinie Obercunewalde-Ebbau.

Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Dresden wird am 7. Oktober die eingleisige Nebenbahn Obercunewalde-Ebbau (Sachf.) für den öffentlichen Personen- und Güterverkehr in Betrieb genommen. Die Bahnhöfe Halb am Hochstein, Kleinhefha und Großhefha-Elsa sind für den Personen-, Gepäck-, Expressgut-, Eilgut-, Stückgut-, Wagenabzugs- und Tierverkehr eingerichtet. Der Haltepunkt Obercunewalde-Hauptbahnhof bleibt unbefestigt. Der Fahrkartenverkauf und die Abfertigung des Gepäcks erfolgt hier durch den Zugführer.